

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994**

Anekdoten

**urn:nbn:de:bsz:31-62031**

# U n e f d o t e n.

## Merkwürdiger Vorfall.

Der berühmte Professor Baldinger zu Marburg speiste eines Abends zu L. im Gasthause zur K. Es kamen vornehme Reisende an, die sich zur Tafel setzten. Einer von diesen, jung, schön, munter, saß Baldingern gegenüber. Kaum hatte dieser ihn gesehen, so sagte Baldinger zu seinem neben ihm sitzenden Freunde, Hofrath W.: „Bis morgen um diese Zeit ist der Mensch todt!“ W. widersprach dieser Prophezeiung; allein den folgenden Morgen, um 10 Uhr, als sie gerade abreisen wollten, fiel der junge Mensch todt zur Erde.

## Der Widerruf.

Ein frommer, stiller Mann hatte eine böse, zankfüchtige Frau. Lange genug hatte er einmal mit Geduld ihren Anzüglichkeiten zugehört, als doch die Geduld ihm ausging, und er in die Worte ausbrach: „Du bist nicht werth, daß dich der T. .... holt!“ Darob lief sie zum Richter, und drang darauf, daß ihr Mann Abbitte leisten und widerrufen sollte. Der Mann wurde vorgerufen, und die Klage und das Begehren seiner mitanwesenden Frau ihm eröffnet. Dieß klagbare Benehmen seiner Frau verdros ihm, doch sammelte er sich, und sagte: „Recht gern will ich widerrufen; es ist billig. Verzeih mir, liebe Frau, daß ich dir Unrecht gethan, und gesagt habe, du bist nicht werth, daß dich der T. .... hole. Ich nehme mein Wort reuevoll zurück, und sage nun: Du bist werth, daß dich der T. .... hole!“ Richter und Frau konnten nichts weiter machen.

## Der schlechte Tausch.

Ein Kaufmann in M. Namens Schwager, war ein großer Freund von Gänsebraten. Er ließ daher jährlich sechs Gänse recht sorgfältig mästen, um sie dann, wenn sie die höchste Fette erreicht hatten, schlachten zu lassen und mit einigen Verwandten und Freun-

den verzehren zu können. Als dieser Festtag wieder herangekommen war, und sechs Gänse vor Fettigkeit starren, wurde dem Besitzer derselben, der sich schon auf den Genuß seines Lieblingsbratens höchlich gefreuet hatte, von einem losen Bekannten ein Streich gespielt, der alle seine Hoffnungen vereitelte.

Eines Morgens fand er seine sechs fetten Gänse gegen sechs ganz magere vertauscht nebst einem Zettel mit folgenden Worten:

Guten Morgen, Herr Schwager,  
Gestern waren wir fett, heut sind wir mager.

## Das Stadtbier.

Ein Jude hatte das Fieber und klagte seinem Arzte, daß er beständig einen heftigen Durst habe, den er fast gar nicht löschen könne. Der Arzt fragte ihn, was er wohl am liebsten trinken möchte? „Bier!“ versetzte der Patient. „Nun gut, so lassen Sie sich Stadtbier holen, das ist nicht zu stark.“ Am Abend besuchte der Arzt den Patienten und fand sein Fieber sehr vermehrt. Nach manchen Erkundigungen über die Diät des Kranken, gestand ihm der letztere, daß er zwei Douzeillen Mannheimer Bier getrunken habe. „Aber mein Gott!“ sagte der Arzt unwillig, „hab' ich Ihnen nicht ausdrücklich gesagt, Sie sollten nur Stadtbier trinken?“ „Nun,“ erwiderte der Patient, „was schadt's! Denken Sie, ich wäre krank in Mannheim.“

## Untertänige Devotion.

Als die Königin Elisabeth eine Reise durch England machte, kam ihr der Ortsvorsteher von Conventry mit einem zahlreichen Aufzuge entgegen und geleitete sie mit einem großen Gepränge in die Stadt. Der Zug gieng durch einen kleinen Regenbach, und weil es sehr heiß war, machte das Pferd des Ortsvorstehers einen ziemlich angestrengten Versuch, zu saufen. Die Königin hatte Mitleid mit dem armen Thiere und rief: „Sie, Herr Syndikus, lassen Sie ihr Pferd sich

erquicken.“ — Der dienstergebene Mann nahm den Hut ab, bückte sich tief, und erwiderte: „Das werde ich nimmermehr gestatten, eh' Ew. Majestät Pferd zuvor getrunken hat.“

### Das einträglige Gewerbe.

Ein sehr interessirter Advokat hatte einen Prozeß für ein Mädchen zu führen, das er heirathen wollte. Als der Prozeß beendigt war, ließ er sich bezahlen, und machte eine Rechnung, welche die Erwartung weit überstieg. Als das Mädchen bei seinem ersten Besuche darauf ihn deshalb zur Rede setzte, und ihre Verwunderung äußerte, sagte er: „Ich wollte Ihnen bloß zeigen, Mademoiselle, wie gut Sie mit mir fahren würden, da ich ein so einträgliches Gewerbe treibe.“

### Die künstliche Verwicklung.

Ein Autor las seinem Freunde, welcher Kammergerichts-Assessor zu Weylar war, ein neues Schauspiel vor, und fragte ihn bei dem dritten Akte um seine Meinung. „Recht gut,“ erwiderte dieser, „nur keine rechte Verwicklung, keine hinlängliche Intriguen!“ „Sorgen Sie nicht, Freund! Im vierten Akte bekommt mein Held einen Prozeß beim Reichskammergerichte, und dann wird die Verwicklung groß genug werden.“

### Des Königs Affenstall.

Ein Londner Stutzer sah kürzlich einen jungen Landmann, wahrscheinlich aus einer entfernten Provinz, vor der St. Paulus-Kirche stehen, und sie anstaunen. Er redete den Landmann an, und dieser fragte ihn, was dies für ein Gebäude sey? Mit der hochmüthigen Albernheit eines Großstädtlers, wollte der Londner ihn zum Besten haben, und antwortete: „Es ist der Affenstall des Königs.“ — „Ei,“ erwiderte der Landmann, „wie kamen Sie denn heraus?“ —

### Die Einbildung thut Alles.

Es besuchte Jemand seinen Freund, und fand ihn bei einer Schüssel voll Kirschen, die er mit der Brille auf der Nase verzehrte. „Aber wozu denn die Brille beim Kirschenessen?“ fragte er. „Ja,“ sagte jener, „ich befehl meinem Kerl, er sollte mir spanische Kirschen bringen, und da bringt mir der Esel keine. Weil ich nun einmal Lust hatte, große zu essen, so beschaue ich sie durch die Brille, und bilde mir ein, sie sind so groß als sie scheinen.“

### Frühzeitige Heirath.

Sie haben Unrecht, sagte ein Londner Bürger zu seinem Nachbar, daß Sie Ihrem Sohne so früh schon eine Frau geben. Lassen Sie ihn wenigstens vorher zum Verstande kommen. — „Wahrlich nein,“ erwiderte der andere: „denn wenn ich warte, bis er geschied ist, so wird er sich nicht verheirathen wollen.“

### Mutterwitz.

Als ein Bauer aus der Grafschaft Essex zum erstenmale nach London kam, und durch die Gassen strich, sah er an einem Kaufmannshause einen Drach mit einem Nebfuß herabhängen. Weil er nicht errathen konnte, was dieses zu bedeuten haben möchte, wollte er das Ding genauer betrachten. Kaum hatte er aber ein wenig daran gezogen, so ertönte die Klingel, und der Kaufmann machte die Thür auf. „Was wollt Ihr?“ fragte er. — „Nichts, Herr, ich spielte nur da ein wenig mit der sonderbaren Klaue, die an Ihrer Thüre hängt.“ — „Wo seyd Ihr her?“ — „Aus Essex, Ihnen zu dienen.“ — „Das hab ich Euch auf den ersten Blick angesehen; denn ich habe oft sagen hören, daß wo man in Essex an einen Busch klopft, man unfehlbar eine Gans aufjagt.“ „Das mag seyn,“ erwiderte jener; aber ich sehe, daß man in London nur an einem Drahtziehen darf, um einen Truthahn zu sehen.“